Freitag, den 12. März 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für Stadt und Kreis Saarlautern

Schriftleitung und Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf für Schriftleitung, Verlag und Anzeigenannahme: Sammelnr. 2098, Telegrammanschrift: Saar-Zeitung Saarlautern. Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstraße 15, Fernruf 2202. Lebach Tholeyer Straße 11, Fernruf Lebach 30: Buß. Alfred Rosenbergstr. 20, Fernr. 3120 – Die Saar-Zeitung ersch. tägl. außer Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl. RM 1.85, durch die Post RM. 1.65 u. 36 Pfg Zustellgeld

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile 0.08 RM., die 90 mm breite und 1 mm hohe Textteilzeile 0.30 RM. Nachlässe bei Wiederholungen und allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Preisliste. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Bei Zwangsvergleichen und Konkursen fällt jeder Nachlaß weg. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. – Gerichts- und Erfüllungsort für beide Teile ist Saarlautern. Schluß der Anzeigenannahme: nachmittags 5 Uhr.

Nummer 60 — Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung — 72. Jahrgang

Bomben auf das kulturelle Erbe der Menschheit

Entrüstung über die britischen und amerikanischen Terrorangriffe – Scharfe Verurteilung in der europäischen Presse – „Die Furie der Zerstörung fährt fort, jede Vernunft auszuschalten"

dnb. Stockholm, 11. März. Zu den englischen Terrorangriffen auf deutsche Kulturwerte schreibt „Aftonbladet" in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Die Bomben und die Kultur", daß die Einrichtungen, die jetzt zerstört worden seien, zu dem kulturellen Erbe der gesamten Menschheit gehören.

Der englisch-amerikanische Luftkrieg gegen deutsche Kulturstätten und die Zivilbevölkerung findet in der finnischen Presse scharfe Verurteilung. Mit Entrüstung wird die sinnlose Vernichtung unserer Kulturstätten aufgenommen und in den Berichten das Außerachtlassen aller militärischen Gesichtspunkte bei den Bombenangriffen hervorgehoben.

Mit Abscheu und Empörung wendet sich heute „Ajan Suunta" gegen die barbarische Kriegführung der Engländer und Amerikaner und das zynische Eingeständnis u. a. des Londoner Nachrichtendienstes, daß die Zerstörung kultureller Werte und der Mord an der Zivilbevölkerung beabsichtigt seien. Man werde die einmütige Geschlossenheit des deutschen Volkes durch derlei Methoden nicht brechen, und selbst wenn man dieses Ziel damit zu erreichen glaube, sei eine Kriegführung dieser Art aufs schärfste zu verurteilen. Die Welt hat nicht vergessen, daß gerade diejenigen, die gegen die Barbarei das Wort führten, sich nun selbst der größten Verbrechen schuldig machen. Die durch die englisch-amerikanischen Terrorangriffe an den Tag gelegte Verwilderung werde einmal zur Vernichtung derjenigen führen, die sich in dieser Weise gegen die Kultur vergehen.

Zu den letzten britischen Terrorangriffen schreibt die rumänische Zeitung „Porunca Vremii": „Alle diese ungeheuerlichen Attentate geschehen also im Namen der Freiheit, der Kultur, der Zivilisation, der Menschenwürde und des Völkerrechts.

Die Völker, die zur großen Familie der zivilisierten Welt gehören, haben einen einzigen und unversöhnlichen Feind: den Bolschewismus im Osten."

Das Blatt stellt dann fest, daß die Deutschen in Frankreich tatsächlich kein einziges historisches Denkmal zerstört hätten.

Wieder 73000 BRT. versenkt

13 Schiffe aus einem nach England steuernden Geleit herausgeschossen — Acht Munitionsdampfer flogen in die Luft — Innerhalb 24 Stunden 36 Schiffe mit 207 000 BRT. als versenkt gemeldet.

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes lebte die Kampftätigkeit wieder auf. In mehreren Wellen vorgetragene Angriffe des Feindes wurden in schweren Kämpfen verlustreich abgeschlagen.

Im Raum von Charkow warfen unsere Angriffstruppen den Feind auf die Stadt zurück. Am nördlichen und westlichen Stadtrand wird gekämpft. Durch umfassenden Angriff wurden zwei Sowjetregimenter vernichtet. Kampf- und Nahkampfgeschwader zerschlugen zurückweichende feindliche Kräfte.

Im Frontabschnitt von Orel führte der Gegner mehrfach wiederholte starke Angriffe. Die deutschen Truppen errangen einen großen Abwehrerfolg. Alle Angriffe der Sowjets wurden unter schwersten blutigen Verlusten abgeschlagen. 26 Panzer blieben zerstört vor unseren Stellungen liegen.

Die Bewegungen unserer Truppen im mittleren Frontabschnitt verliefen ohne Störung durch den Feind planmäßig. Südlich Cholm griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften nach heftigem Artillerietrommelfeuer unsere Stellungen an. Die Angriffe brachen im Abwehrfeuer zum Teil in harten Nahkämpfen zusammen. Im Kampfgebiet von Staraja-Russa ist die Angriffskraft des Feindes erschöpft.

In der Zeit vom 1. bis 10. März 1943 wurden an der Ostfront 773 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres und der Waffen-SS zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Am gestrigen Tage vernichtete die deutsche Luftwaffe bei fünf eigenen Verlusten 61 feindliche Flugzeuge.

Von der tunesischen Front wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Durch Angriffe der Luftwaffe wurden motorisierte Kräftegruppen und Artilleriestellungen des Feindes schwer getroffen. Deutsche Jäger schossen zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Nur wenige feindliche Flugzeuge überflogen bei Tage und während der Nacht das Reichsgebiet. Einige in Westdeutschland abgeworfene Bomben verursachten unbedeutende Gebäudeschäden. Vier feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind unsere U-Boote weiter im Angriff. Seit Tagen hielten sie Fühlung an einem von Nordamerika nach England steuernden Geleitzug. Unterseebootrudel schossen heran und schossen in vielfach wiederholten Angriffen 13 voll mit Kriegsmaterial beladene Schiffe mit zusammen 73 000 BRT. heraus. Drei weitere Dampfer wurden torpediert.

Damit konnte die Unterseebootwaffe innerhalb 24 Stunden insgesamt die Versenkung von 36 Schiffen mit zusammen 207 000 BRT. melden. Unter diesen Schiffen befanden sich acht Munitionsdampfer, die bei der Torpedierung in die Luft flogen.

Ein feindlicher Geleitzug wurde von einem Verband von Torpedoflugzeugen der 105. Gruppe unter Befehl von Fliegerhauptmann Urbano Mancini aus Cesena (Forli) zwischen Bougie und Algier angegriffen. Ein 15 000 BRT.-Dampfer wurde versenkt, ein weiterer großer Dampfer und ein Zerstörer wurden schwer beschädigt. Mit diesem neuen Erfolg versenkte die italienische Luftwaffe seit Kriegsbeginn eine Million BRT. feindlichen Schiffsraums.

General Rossi stellvertretender Generalstabschef

dnb. Rom, 11. März. Der neugeschaffene Posten eines stellvertretenden Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht wurde Armeekorpsgeneral Francesco Rossi, dem bisherigen stellvertretenden Generalstabschef und Chef der Intendantur des Heeres, übertragen.

Spähtrupptätigkeit in Tunesien

dnb. Rom, 11. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der tunesischen Front Spähtrupptätigkeit. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf 12 Flugzeuge ab. Feindliche Flugzeuge bombardierten die Wohnviertel von Haffa. Unter der Bevölkerung gab es zahlreiche Tote.

Der Stabschef der SA. in Essen

dnb. Essen, 11. März. Während seines Aufenthaltes in Westdeutschland besuchte der Stabschef der SA., Viktor Lutze, u. a. auch die Stadt Essen. Hier überreichte der Stabschef zahlreichen SA.-Männern, die sich bei der Abwehr britischer Luftangriffe besonders bewährt haben, die ihnen vom Reichsmarschall Göring verliehenen Kriegsverdienstkreuze und das Eiserne Kreuz und sprach ihnen seine Anerkennung aus.

— — —

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Richard Müller, Kommandeur einer Infanteriedivision; Major Gerhard Willing, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment; SS-Oberscharführer Hans Reimling, Zugführer in einem Panzerregiment der Leibstandarte SS „Adolf Hitler".

Heldengedenktag auf 21. März verlegt

Tag der Wehrmacht am 28. März

dnb. Berlin, 11. März. Der Heldengedenktag wird in diesem Jahr am Sonntag, dem 21. März, begangen werden. Der Tag der Wehrmacht findet am 28. März statt. Am Heldengedenktag sind bis 24 Uhr abends alle öffentlichen Veranstaltungen rein unterhaltenden Charakters verboten. Darbietungen ernsten Charakters bleiben erlaubt.

In diesem gewaltigsten Kampf aller Zeiten dürfen wir nicht erwarten, daß die Vorsehung den Sieg verschenkt. Es wird jeder einzelne und jedes Volk gewogen, und was zu leicht befunden wird, muß fallen. Ich habe daher schon am 1. September 1939 erklärt, daß, ganz gleich, was auch kommen möge, weder Zeit noch Waffengewalt die deutsche Nation bezwingen werden. ADOLF HITLER

Sportsperre aufgehoben

Wegen der Verlegung des Heldengedenktages wird die Anordnung des Reichssportführers vom 5. März auf Absetzung der sportlichen Veranstaltungen für kommenden Sonntag, 14. März, aufgehoben.

Wieder eine englische „Strafaktion"

dnb. Rom, 11. März. Aus dem Nahen Osten werden wieder zahlreiche antienglische Demonstrationen gemeldet. In Damaskus eröffnete die britische Militärpolizei das Feuer auf hungernde Demonstranten und tötete 11 Personen, 57 Personen wurden verletzt.

Wie aus Jerusalem verlautet, explodierte in der Lehenthayim-Druckerei, wo britisches Agitationsmaterial hergestellt wird, eine Bombe. Der durch die Explosion verursachte Brand vernichtete einen Teil des Gebäudes.

Auch in anderen Orten Palästinas kam es zu antienglischen Kundgebungen. Als „Strafaktion" bombardierten britische Flugzeuge das arabische Dorf Zeita im Tul-Karem-Gebiet. Unter der Bevölkerung gab es zahlreiche Opfer. Die Mehrzahl der Häuser wurde völlig zerstört.

In Aegypten kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer britischen Patrouille und ägyptischen Nationalisten in der Nähe der Dörfer Maghagha und Deir el Garnus. Ein britischer Soldat wurde getötet. Die ägyptischen Gelachen weigerten sich, die Namen der an dem Zusammenstoß beteiligten Patrioten bekannt zu geben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und zahlreiche Personen verhaftet.

Roosevelt startet neuen Agitationsrummel

Bei Beveridge in die Schule gegangen — Ein sogenanntes „Sozialwerk" des USA.-Präsidenten — Wahlmache

dnb. Berlin, 11. März. Präsident Roosevelt leitete, einer Reutermeldung aus Washington zufolge, dem Kongreß eine 600 Seiten umfassende Denkschrift über sozialpolitische Pläne zu, die mit echt amerikanischem Reklamegeschrei proklamiert wird und jedem Amerikaner die „dritte Freiheit, die Freiheit von Not" sichern soll.

Sieht man sich dieses sogenannte „Sozialwerk" des USA.-Präsidenten einmal näher an, so entpuppt es sich als ein schlechter Abklatsch des berüchtigten englischen Beveridge-Planes, dessen Schicksal es wurde, als Zankapfel und Spielball der verschiedenen britischen Interessengruppen eine so unrühmliche Rolle zu spielen.

Wenn der Rooseveltsche Plan in bombastischer Weise umwälzende Neuerungen auf dem Gebiete des Sozialwesens ankündigt und in seinen Einzelheiten lediglich von der geplanten Einführung einer Arbeitslosenversicherung, Invaliditäts- und Krankenversicherung sowie der Schaffung eines Berufsschulwesens für Jugendliche spricht, dann beweist das nur den sozialen Rückstand der Vereinigten Staaten und die Einfalt des geistigen Urhebers dieses Machwerkes. Der sehr fragwürdige Ruhm des Herrn Beveridge hat offenbar Roosevelts Neid erregt. Er, der sich rühmt der Präsident des demokratischsten Landes der Welt zu sein, möchte auch in sozialpolitischen Dingen weltführend sein. Dabei scheint aber dem Herrn des Weißen Hauses in einer maßlosen Ueberheblichkeit gänzlich entgangen zu sein, daß das, was er als „dritte Freiheit" seinem Volk proklamiert, in Deutschland bereits seit über 50 Jahren eine Selbstverständlichkeit ist und daß das, was der Nationalsozialismus an sozialistischen Großtaten schuf, turmhoch über dem steht, was Herr Roosevelt erst plant. Ein wie weiter Weg es aber von der Planung zur Verwirklichung ist, illustriert in treffender Weise der Beveridgeplan.

Der von Roosevelt und seinem jüdischen Gehirntrust ausgeklügelte Sozialplan entpuppte sich damit als besonders unverschämter Agitationsrummel, dessen wahrer Zweck in der Reklamesucht des USA.-Präsidenten und in seinen Bemühungen zu suchen sein dürfte, das Volk der Vereinigten Staaten verstärkt für einen jüdisch-kapitalistischen Krieg einzuspannen und außerdem den Boden zu bereiten, um die Wiederwahl des Präsidenten mit sichern zu helfen. Es ist also letztlich nichts anderes als ein dreist eingefädeltes Vernebelungsmanöver des alten Kriegshetzers.

„U-Boot-Gefahr sehr gefährlich!"

dnb. Stockholm, 11. März. Am Mittwochnachmittag mußte der Erste Lord der Admiralität, Lord Alexander, im Londoner Unterhaus zu einigen Kritiken über den Fortgang der Bekämpfung der U-Boot-Gefahr Stellung nehmen. Dabei sagte Alexander, daß die britische Admiralität „die U-Boot-Gefahr für sehr gefährlich ansehe." „Es gibt keine Garantie, daß die U-Boote nicht schneller gebaut werden, als wir sie vernichten können", zu diesem Eingeständnis mußte sich der Erste Lord der britischen Admiralität angesichts der steigenden deutschen U-Boot-Erfolge bequemen.

Zu der Streitfrage, ob es nicht zweckmäßiger wäre, statt der langsamen Geleitzugschiffe schnelle Einzelfahrer zu bauen und zu versuchen, der U-Boot-Gefahr zu entrinnen, prägte Alexander folgenden bemerkenswerten Satz, der auf die Auswirkungen der deutschen U-Boot-Tätigkeit weitgehende Rückschlüsse zuläßt: „Schnelle Schiffe sind das Ideal, aber wir wären dem Verhängnis ausgeliefert, wenn wir versuchten, nur schnelle Schiffe zu bauen angesichts des Ausmaßes der Einfuhr, die dieses Land braucht."

Rationalisierung, Krieg und Handel

Von Dr. Rudolf Albert, Dresden.

In jeder Zeit hat an sich die Wirtschaft den Trieb, möglichst rationell zu arbeiten; auch hat der Staat immer ein Interesse, die wirtschaftliche Rationalisierung zu fördern, die sowohl dem Wohl der Volksgenossen dient wie den fiskalischen Nutzen erhöht. Der Staat als stiller Teilhaber des wirtschaftlichen Erfolges muß ja der Natur der Sache nach in doppelter Hinsicht volkswirtschaftlich interessiert sein, einerseits weil die Wirtschaft Lebensgrundlage des Volkes ist, andererseits weil er selbst finanziell sich ihrer zur Deckung seines Bedarfes bedient. Wirtschaftslenkung hat letztlich keinen anderen Grund, als den bestmöglichen Weg zu finden, den die Wirtschaft zu gehen hat, um ihren Aufgaben hinsichtlich Volk und Staat gerecht zu werden. Mit der Zielsetzung im einzelnen wird sich die Art der Lenkung ändern. Kam es z. B. vor 10 Jahren darauf an, möglichst viele Menschen in Arbeit und Lohn zu bringen, um die Arbeitslosigkeit zu überwinden, so ist gegenwärtig das Problem aktuell: Welcher höchste Nutzeffekt kann mit der vorhandenen Arbeitskraft erreicht werden? Wie kann Arbeitskraft und Material, Arbeitsleistung und geschäftlicher Aufwand eingespart werden? In der Industrie pflegt die „Zeitanpassung" am raschesten vor sich zu gehen, der Handel folgt im allgemeinen nach. Zwischen der fortlaufenden und der durch den Krieg bedingten Rationalisierung muß man unterscheiden. Die erstere kann mehr systematisch, rücksichtsvoll, manchmal probierend und zögernd arbeiten. Sie stellt einen Prozeß dar, dessen Kette man eben „Fortschritt" zu nennen pflegt. Im Augenblick beherrscht die kriegsbedingte Rationalisierung das Feld. Sie wird oft blitzschnell arbeiten müssen, oft ohne rechten Zusammenhang mit der Vergangenheit, weniger organisch, mehr revolutionär, nicht aufbauend mit dem Blick auf lange Zeiträume und völkisch-wirtschaftliche Zweckmäßigkeiten, sondern rücksichtslos und ganz auf das Nahziel des Endsieges gerichtet, unter dem ehernen Gesetz der Gegenwart stehend.

Von 1933 bis zum Kriege war im wesentlichen in Deutschland der Handel einer Spezialisierung unterworfen. Das Spezialgeschäft stellt in seiner Art den besten Typ der Volksversorgung mit irgendwelchen Waren dar. In den Hintergrund zu kommen, drohte dem Gemischtwarengeschäft und bis zu einem gewissen Grade dem Warenhaus. Sicher lagen die Dinge regional verschieden, aber die Tendenz war jedenfalls nicht zu leugnen, die dem Spezialgeschäft — ob mit Recht oder Unrecht — die größere Zukunft gab. Die handwerkliche Verknüpfung mit dem Spezialhandel unterstrich die Entwicklungsrichtung. Dahingestellt sei, ob nicht auch ohne Krieg — ich möchte es bejahen — ein gewisser Umschwung eingetreten wäre, der jedenfalls der Vorherrschaft des Spezialgeschäftes schon Schranken auferlegt hätte. Kein Mensch wird die Bedeutung des Spezialgeschäftes in manchen Sparten des Geschäftslebens etwa bestreiten! Aber ob es als allein seligmachender Typ für die Zukunftsentwicklung angesehen werden konnte, mußte immer bezweifelt werden. Der Krieg hat auf jeden Fall die Entwicklung in ganz andere Bahnen gedrängt, die auch im Frieden wirksam bleiben werden. Man hat als aufwandsparend, insbesondere als arbeit-, zeit-, raum-, licht- und heizungssparend anerkannt, daß dem Gemischtwarenhandel der Vorzug gebührt. Die Vorteile liegen nicht nur beim Unternehmer. Der Kunde, also der Verbraucher, ist ebenfalls begünstigt, wenn er verschiedene Waren in einem Geschäft einkaufen kann, die organisch zusammenpassen wie etwa Uhren, Optik, Schmuck und verschiedene kleine Geschenk- und Gebrauchsartikel, etwa Rasierklingen und Feuerzeuge. In kleinen Städten oder gar auf dem Lande war übrigens der Geschäftstyp des breit gestreuten Warensortiments schon immer verbreiteter als in der Stadt, ja man kann behaupten, daß dort tatsächlich voll spezialisierte Handlungen kaum anzutreffen waren.

Wenn man nun das Geschäft mit möglichst breitem Warensortiment als am zweckentsprechendsten ansieht, drängt sich die Frage auf, wie man am besten zu der gewünschten strukturellen Aenderung kommt. Eine Erweiterung des Warensortiments liegt am nächsten, wobei natürlich auf die organische Zusammengehörigkeit Wert zu legen ist. Es lassen sich in einem Einzelhandelsgeschäft bloß Waren und Warengruppen zusammenfassen, deren Zusammengehörigkeit nicht allein vom Verkäufer aus gesehen vereinigt werden können, sondern die auch normalerweise und unter Berücksichtigung gesunder Verhältnisse vom Kunden an ein und derselben Verkaufsstätte gesucht werden. Geschäfte mit weitgestreutem Sortiment begründen, heißt nicht, Sammelsurien ins Leben rufen, aus denen man vielleicht augenblicklich jeden Gegenstand absetzen würde, die aber keine Zukunftsaussichten hätten. Gerade Rationalisierungsmaßnahmen — das liegt schon im Namen — wollen reiflich überlegt sein. Inwiefern gesetzliche Neuordnung auf dem Gebiete des Gewerberechtes dazu eingreifen muß und wird, lehrt die Zukunft. Sicher ist, daß sich die Dinge aus der Praxis heraus entwickeln werden.

Der Zusammenschluß von Einzelhandelsbetrieben dürfte in größerem Umfange dem Zweck dienen, Geschäfte mit breiterem Sortiment zu schaffen. Theoretisch lassen sich eine Unmenge von Beispielen finden. So sehr Beschleunigung geboten ist, müssen auch die sachlichen und personellen Gesichtspunkte beachtet werden. Zusammenschlüsse, die in der Großindustrie oft zu glücklicher Rationalisierung geführt haben, sind im Einzelhandel kaum weniger problematisch. Der Unterschied liegt mehr in der Größe der Objekte. Die persönlichen Fragen stehen mindestens im gleichen Umfange zur Debatte. Es handelt sich oft genug um Entschlüsse, die für Zukunft und Leben, vielleicht für eine Geschlechterfolge, entscheidend sein können, wie sie sich auswirken mögen.

Zweifellos wird sich im Laufe der nächsten Wochen und Monate das geschäftliche Bild Deutschlands stark wandeln. Der Einzelhandel wird von Tendenzen auf breiter Basis ergriffen, die man bisher in der Industrie und bei Großbetrieben des Handels kannte. Wie der Krieg selbst eine Leistung für die Zukunft des Volkes und Staates bedeutet, wird diese Rationalisierung — mag sie im einzelnen vom Augenblick geboren und für die Gegenwart gedacht sein — auf eine lange Entwicklung nachwirken. Gerade deswegen müssen wir hoffen, daß sie sich recht segensreich gestalten möge.

3 250 000 Arbeitsstunden eingespart

dnb. Berlin, 11. März. Der von Reichsminister Speer im Rahmen des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition eingesetzte Hauptausschuß „Pulver und Sprengstoffe" hat trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens durch laufende Einwirkung auf die Fertigung erhebliche Erfolge auf dem Gebiet der Leistungssteigerung erzielt. Die Förderung des Erfahrungsaustausches, sowie die Untersuchung und Abstellung von Mängeln bei solchen Betrieben, die im Vergleich zu gleichgearteten anderen wesentliche Leistungslücken aufwiesen, ergaben eine Ersparnis von 655 724 Arbeitsstunden je Monat. Im Verlauf eines halben Jahres konnten die Einsparung von insgesamt rund 3 250 000 Stunden bei gleichem mengen- und typenmäßigen Ausstoß verzeichnet werden. Diese Erfolge wurden zu einem nicht unwesentlichen Teil durch rege Mitarbeit der Gefolgschaften bei der Verminderung des Ausschusses erzielt, die durch Aussetzung von Prämien Anerkennung fand. Im übrigen verhalfen der Einsatz von arbeitsparenden Maschinen und Vorrichtungen in der Fertigung, die Steigerung der Preßgeschwindigkeit, die Verwendung zweckentsprechender Preßwerkzeuge und die Einführung arbeitssparender Vorrichtungen an den Pressen zur Erreichung dieser Leistungssteigerung. Bei allen Maßnahmen wurde — was bei diesem Fertigungszweig besonders wichtig war — die Sicherheit im Betrieb in jeder Hinsicht erhalten und zum Teil sogar noch gesteigert.

Feind auf Charkow zurückgeworfen

Schwere blutige Verluste der Sowjets am Kuban-Brückenkopf — Heiße Kämpfe im Orel-Abschnitt

dnb. Berlin, 11. März. 1½stündiges Trommelfeuer der Artillerie und Salvengeschütze ging am 10. 3. dem Angriff voraus, den die Bolschewisten in Ausnutzung einer Besserung der Wetterlage im Ostteil des Kuban-Brückenkopfes auf breiter Front vortrugen. In mehreren Wellen stürmten die Sowjets gegen unsere Linien an. Unter blutigsten Verlusten für den Gegner brachen aber alle Versuche zusammen, in unsere Front einzudringen. Die Luftwaffe hatte an diesen Abwehrkämpfen großen Anteil. Ihre Verbände griffen dadurch mehrfach sowjetische Batteriestellungen südwestlich von Krasnodar wirksam an und stürzten sich auf anrollende feindliche Panzerstreitkräfte, Marschkolonnen und Fahrzeugparks. An der Mius-Front und im Donezabschnitt herrschte nur geringe Kampftätigkeit. Deutsche Kampffliegerverbände waren gegen sowjetische Bahnlinien im Raum Kupjansk eingesetzt und trafen einen vollbeladenen zur Front fahrenden Munitionszug. Ein ausbrechender Brand führte zur Explosion des gesamten Zuges. Von acht Transportzügen wurden die Lokomotiven zerstört.

Im Raum von Charkow setzten die Bolschewisten unseren Vorstößen zähesten Widerstand entgegen. Die Infanterie- und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS durchbrachen jedoch an mehreren Stellen die feindlichen Linien und stießen im Norden und Westen bis an den Stadtrand vor. Bei den Angriffskämpfen der letzten Tage erzwangen eine Sturmgeschützbatterie und eine Aufklärungsschwadron ungeachtet des schweren Abwehrfeuers einen Flußübergang und besetzten einen vom Feind stark verteidigten Ort, den sie in Kürze säuberten. Wobei sie 25 Geschütze, sieben Panzer und sechs Lastkraftwagen erbeuteten oder vernichteten. Die Sowjets ließen über 300 Tote auf dem Kampffeld.

Hunderte deutscher Kampfflugzeuge griffen in diese Kämpfe überaus wirksam ein. Ihre Staffeln konzentrierten ihre überraschenden Schläge auf anrückende bolschewistische Regimenter, auf die feindliche Artillerie und auf frisch herangeführte Panzerstreitkräfte der Sowjets, die in den Bombenhagel der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge gerieten, ehe sie noch die Front erreicht hatten. Allein am 10. 3. wurden 25 Panzerkampfwagen zerstört oder außer Gefecht gesetzt und zehn feuernde schwere Geschütze mit Bedienung durch Bombentreffer vernichtet. Deutsche Jagdgeschwader schirmten den Luftraum über den Angriffszielen. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Luftkämpfen. Ohne eigene Verluste schossen deutsche Jäger in diesem Raum 24 Sowjetflugzeuge ab.

Im Raum westlich von Kursk nahmen unsere Panzer mehrere Ortschaften. Die Bolschewisten verloren über 400 Tote und 130 Gefangene. Zehn Panzerabwehrkanonen, 12 Granatwerfer, 21 Maschinengewehre und 69 Maschinenpistolen fielen in unsere Hand.

Nordwestlich Orel mit Panzerunterstützung angesetzte Angriffe des Feindes scheiterten an der unerschütterlichen Widerstandskraft unserer Truppen. Alle Durchbruchsversuche der bis zu Regimentsstärke vorstürmenden Sowjets brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Zahlreiche Panzer blieben zerschossen liegen.

Eisdecke der Newa wurde gesprengt

Sowjetischer Angriff vereitelt

dnb. Berlin, 11. März. Im Norden der Ostfront war dieser Tage ein starker feindlicher Panzerangriff über das Eis der zugefrorenen Newa zu erwarten. Pioniere der Waffen-SS erhielten daher den Auftrag, durch Sprengung der starken Eisdecke dem feindlichen Angriff zuvorzukommen und den Bolschewisten so die Möglichkeit zu nehmen, mit Panzern über den Fluß zu setzen. Mit ihren Geräten und Sprengladungen arbeiteten sich die Pioniere im Dunkel der Nacht bis zur Mitte des hier nur zweihundert Meter breiten Flusses vor und bohrten unbemerkt ihre Sprenglöcher in die fast einenhalb Meter starke Eisdecke. Dann legten sie ihre Minenladungen nur einhundert Meter von den feindlichen Stellungen und den bereitgestellten Sowjetpanzern entfernt. Wenn die Bolschewisten mit Leuchtkugeln die Nacht auf kurze Augenblicke erhellten, erstarrten die Männer in ihren Bewegungen, um sich dem Feind nicht zu verraten. Nach dreistündiger mühevoller Arbeit hatten die Pioniere es soweit geschafft, daß die Sprengung ausgelöst werden konnte. Schnell eilten sie an das eigene Ufer zurück. Sekunden später zerriß eine gewaltige Explosion die Stille der Nacht. Eisblöcke flogen in die Luft, Wasserfontänen spritzten hoch. In einer Breite von mehreren hundert Metern war die Eisdecke gesprengt, die Wasser der Newa lagen nun als Hindernis zwischen den feindlichen und unseren Stellungen. Der Panzerangriff der Bolschewisten war vereitelt.

Lenkung des Berufsnachwuchses im Kriege

Sorgfältige und gründliche Ausbildung gewährleistet Höchstleistungen

dnb. Berlin, 10. März. Zum Abschluß der Berufsaufklärungsaktion 1942/43 und zur Ausrichtung der Arbeit im neuen Jahr führten das Reichsarbeitsministerium und die Reichsjugendführung unter dem Vorsitz von Stabsführer Möckel eine gemeinsame Arbeitsbesprechung mit allen beteiligten Reichsdienststellen durch.

Einleitend gab Stabsführer Möckel einen Ueberblick über die im zu Ende gehenden Arbeitsabschnitt 1942/43 gemachten Erfahrungen und stellte dabei fest, daß heute mehr denn je die Notwendigkeit bestehe, durch eine planvolle Ausrichtung aller Aufklärungsmittel das Elternhaus und die Jugend bei der Berufswahl durch frühzeitige Beratung zu unterstützen. Die Berufsaufklärung wendet sich deshalb nicht allein an die die Schule verlassende Jugend, sondern ebenso an die Eltern, die über die augenblicklichen, gegen früher oft veränderten Berufsverhältnisse zu unterrichten seien. Die Einsicht, daß die Jugend heute kriegswichtige und nachwuchsbedürftige Berufe ergreifen müsse, hat sich zunehmend ausgebreitet und hat auch in diesem Jahre alle Ueberlegungen zur Berufswahl bestimmt. Nach wie vor komme es aber darauf an, dafür zu sorgen, daß der Jugendliche eine seinen natürlichen Neigungen und Interessen entsprechende Berufswahl treffe. Die richtige Berufswahl sei die Grundlage für eine erfolgreiche Berufsausbildung; auf beiden aber gründe sich eine spätere berufliche Höchstleistung.

In der Berufsaufklärung des zurückliegenden Jahres hat sich besonders die praktische Berufsbesichtigung für Eltern und Jugendliche bewährt. Den Erfordernissen des Krieges Rechnung tragend, müsse auch die Berufserklärung und Nachwuchslenkung im kommenden Jahre eine straffe Zusammenfassung erfahren. Einzelinteressen müßten dem Gesamtinteresse untergeordnet werden, das allein auf Kriegserfordernisse ausgerichtet sein könne.

Der Erfolg der vorjährigen Berufsaufklärungsaktion wurde aus einem Bericht ersichtlich, den Hauptbannführer Schröder über den Einsatz der Reichsjugendführung und der DAF. in diesem Aufgabengebiet erstattete. Danach konnte die Zahl der Aufklärungsabende, Elternversammlungen und Filmstunden, die das Thema „Berufswahl" zum Gegenstand hatten, verdreifacht werden. Die Hälfte aller vor der Berufswahl stehenden Jungen und Mädel hatte Gelegenheit, sich an Ort und Stelle durch Berufsbesichtigungen mit der praktischen Arbeit der von ihnen in Aussicht genommenen Berufe vertraut zu machen.

Ueber die Berufsaufklärung und Nachwuchslenkung im neuen Jahr sprach Ministerialrat Dr. Stets vom Reichsarbeitsministerium, der im besonderen die Anforderungen der totalen Kriegführung an die Berufsaufklärungs-Nachwuchslenkung und -ausbildung beleuchtete. Die Berufswahl der Jugendlichen und seiner Ausbildung verdiene die größte Sorgfalt, da sie in entscheidendem Maße seine spätere Leistungsfähigkeit bestimme. Die vorliegenden Ergebnisse aus den vergangenen Jahren zeigen, daß es bei sinnvoller Nachwuchslenkung möglich ist, in nachwuchsarmen Berufen eine Entwicklung einzuleiten, die geeignet ist, den Nachwuchsschwierigkeiten zu begegnen. Eine wertvolle Ergänzung kann diese Arbeit dadurch erfahren, daß es gelingt, das allgemeine Bild dieser Berufe zu verbessern.

Ueber das Zusammenwirken von Partei, Staat u. Wirtschaft in der Frage der Berufsaufklärung und -nachwuchslenkung sprach abschließend Oberbannführer Dr. Fricke. Er stellte dabei besonders heraus, daß eine erfolgreiche Berufsnachwuchslenkung abhängig sei von einer disziplinierten Berufsaufklärung aller beteiligten Stellen. Sie setze voraus, daß die einzelnen Berufsgruppen ihre Wünsche den Gesamtanforderungen unterordnen.

Uebergang der Japaner über den Yangtse

dnb. Tokio, 11. März. Zum Uebergang der japanischen Truppen über den Yangtse, der in der Nacht zum Montag auf einer Breite von 300 Kilometern erfolgte, wird hier betont, daß der Yangtse an den Stellen des Ueberganges zwei bis vier Kilometer breit ist. Sein Wasserstand ändert sich fast jede Stunde. Der Flußlauf sei vom Feinde mit Minen verseucht worden und am gegenüberliegenden Ufer hätten 15 Tschungking-Divisionen in ihren Stellungen gelegen.

Feiger Angriff auf japanisches Lazarettschiff

dnb. Palau, 11. März. Das 9486 BRT. große japanische Lazarettschiff „Manila Maru" wurde am 4. März südostwärts von Palau von einem feindlichen U-Boot mit mehreren Torpedos angegriffen, die aber ihr Ziel verfehlten.

Neuer japanischer Vizekriegsminister

dnb. Tokio, 11. März. Der Vizekriegsminister Generalleutnant Heitaro Kimura wurde in den Obersten Kriegsrat berufen und übernahm gleichzeitig die Leitung des Heereswaffenamtes.

Zum neuen Vizekriegsminister wurde der bisherige Chef der Personalabteilung im Kriegsministerium, Generalleutnant Kyoji Tominaga, ernannt, der gleichzeitig seinen bisherigen Posten als Personalchef beibehält.

Geschäftsstreik in Damaskus

dnb. Istanbul, 11. März. In Damaskus wurden, wie von dort berichtet wird, zum Zeichen des Protestes gegen die britisch-gaullistische Regierung und die mangelhafte Versorgung während vier Tagen alle Geschäfte geschlossen. In der Stadt kam es zu Manifestationen. Der Garnisonskommandant General Collet ließ südafrikanische Truppen in den Straßen patrouillieren, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Wiedereröffnung der Geschäfte erfolgte erst nach dem Versprechen, die Versorgung zu bessern. Es handelt sich um die zweite Demonstration der Einwohner von Damaskus innerhalb eines Monats.

Grausam gefoltert — Opfer der Bolschewisten ausgegraben

dnb. Barcelona, 11. März. In Sardanola (Provinz Barcelona) stieß man durch Zufall auf eine Grube, in der die Bolschewisten im spanischen Bürgerkrieg zahlreiche Opfer verscharrt hatten. Die ärztliche Untersuchung der ausgegrabenen, zum größten Teil gefesselten Leichen ergab, daß die Opfer bolschewistischer Mordgier vor ihrem Tode grausam gefoltert worden waren.

330 Deutsche aus Guatemala eingetroffen.

dnb. Lissabon, 11. März. Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehreraktion trafen am 10. März mit dem Dampfer „Magallanes" 330 Deutsche aus Guatemala in Lissabon ein. Im Rahmen des Reichsaußenministers von Ribbentrop wurden sie von dem deutschen Gesandten von Hoyningen-Hühne, der sich in Begleitung des vortragenden Legationsrates Seihs vom Auswärtigen Amt in Berlin befand, begrüßt. Landesgruppenleiter Dr. Lübbe sowie Hauptamtsleiter Hellermann aus Berlin waren ebenfalls zum Empfang erschienen. Die Heimkehrer werden voraussichtlich am kommenden Sonnabend die Weiterreise antreten.

Jüdischer Schieber verdiente 30 000 Dollar im Monat

dnb. Genf, 11. März. In Detroit wurde, wie „Philadelphia Evening Bulletin" meldet, ein Mann namens Arthur Katz verhaftet, weil er von seinem Hotelzimmer aus im Schwarzhandel seidene Damenstrümpfe für vier Dollar das Paar verkaufte, während der gesetzliche Höchstpreis (für den allerdings keine Strümpfe zu haben sind) nur 1,65 Dollar betrage. Katz habe in einem Monat 30 000 Dollar verdient.

Geburtenrückgang im Plutokratenparadies

dnb. Genf, 11. März. Auf einer Frauenversammlung in Oxford wurde ernsthaft über den ständigen Geburtenrückgang Klage geführt, berichtet „Yorkshire Post". Dabei erklärte der Bevölkerungssachverständige Roy Harrod, aus England werde einmal ein „kleiner und unbedeutender Staat", wenn die Zahl der Geburten noch weiter sinke. Die Labour-Unterhausabgeordnete Summerskill meinte, man dürfe sich nicht über den Geburtenrückgang wundern, denn der Staat unternehme nichts zur Unterstützung werdender Mütter. Frauen, die ein Kind erwarteten, müßten heute, ohne daß ihnen jemand helfe, von einem Hospital zum anderen wandern und um Aufnahme betteln. In den meisten Fällen nehme sie niemand auf. Würden sie schließlich von einem Arzt entbunden, dann geschehe das auf die primitivste Weise.

Zwölfjähriger Junge ertrunken

Hagendingen. Als sich der zwölfjährige Marcel Hensburg von seinem elterlichen Haus entfernte, um am nahen Kiesweiher zu spielen, glitt er an der steilen Böschung aus, stürzte ins Wasser und ertrank.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7, Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung, Preisliste 1.

Aus der Kreisstadt

Frauen und Luxus

Ein hübsches junges Frauchen — sie mag anfangs zwanzig gewesen sein, aber das ist mehr als ein Jahrzehnt her — erzählte mir, daß sie wieder nach der Schweiz fahre, denn sie müsse eine heroische Landluft um sich haben. Die Berge und das zarte junge Ding paßten ganz und garnicht zusammen, während es sich in einem mondänen Luxushotel vielleicht ganz gut ausgenommen hat, wie eben hundert andere ähnlich genfärbte Frauen auch. Aber, wie gesagt, sie mußte eine heroische Landluft um sich haben.

Das fiel mir eben jetzt wieder ein, wo aus der harten Kriegsnotwendigkeit heraus radikal mit Dingen Schluß gemacht wird, die zu anderen, freundlicheren Zeiten als Annehmlichkeiten des Lebens galten. Wir können es auch anders fassen: Vom Reitpferd bis zur Dauerwelle ist wirklich alles überflüssig geworden. Keine Spur, daß wir dagegen sind, unsere Frauen und Mädchen nicht gepflegt wissen wollen. Aber darin gibt es Unterschiede. Man kann nett und freundlich gekleidet sein und man kann sich nach dem „letzten Schrei" richten, um aufzufallen. Man kann etwas Puder auflegen und hin und wieder mit dem Lippenstift nachhelfen und man kann sich die ganze Gesichtsfassade anschmieren. Die Dauerwelle ist eine schöne Einrichtung, aber sie verlangt viel Zeit und Arbeit. Mit beiden müssen wir haushalten und uns stets fragen, ob wir sie nicht unnütz vertun. Den Mann möchte ich kennen, der nicht schon geseufzt hatte, weil seine Frau wieder einmal fünf oder sechs Stunden beim Friseur versessen hat. Nicht die Dauerwelle ist Luxus, wohl aber die Zeit und die Arbeit, die darauf verwendet werden müssen.

Bei unserer Mutter hats die Brennschere oder der Wickel getan. Sollte die Generation vor uns deshalb weniger schön gewesen sein? Die Aufmachung allein entscheidet nicht. Das Mädchen und die Frau, die durch ihre natürliche Anmut wirken, können auf zahlreiche Hilfsmittel und Hilfsmittelchen verzichten, die andere bedürfen — oder es wenigstens glauben — um sich aufzuplustern.

Das Reitpferd oder die Dauerwelle — es ist dasselbe! Wenns ein Gaul sein muß, bei der Landwirtschaft gibts genug, zwar nicht zum sonntäglichen Spazierritt, aber für den Pflug. Und hinter dem Pflug herzuschreiten ist allemal auch gesund.

Gegenwärtig haben wir wenig Sinn für Amazonen, gegenwärtig fordern wir die deutsche Frau und das deutsche Mädchen, die werken und schaffen. Arbeit adelt, und Arbeit macht auch schön.

Saarlautern, 12. März 1943

Expreßgutsendungen mit Lebensmitteln an Wehrmachtangehörige

Vielfach können Expreßgutsendungen mit Lebensmitteln an die als Empfänger angegebenen Wehrmachtsangehörigen in der Garnison nicht abgeliefert werden, weil der Empfänger inzwischen zum Fronteinsatz gekommen ist. Wenn auch solche Sendungen, soweit sie das Gewicht von fünf Kilo nicht überschreiten, unverzüglich an den Absender zurückgesandt werden, so ist doch in vielen Fällen zu befürchten, daß empfindliche Lebensmittel während der Rückbeförderung verderben können. Ueber solche Lebensmittel wird daher, wenn keine anderweitige Anweisung von dem Absender vorliegt, im Einvernehmen mit dem zuständigen Ernährungsamt verfügt. Es besteht aber die Möglichkeit, diese unanbringlichen Lebensmittel-Sendungen kostenlos einem Lazarett oder Wehrmachtkrankenhaus zuzuführen, wenn der Absender sein Einverständnis damit auf der Expreßgutkarte erklärt hat. Die Reichsbahn bittet, von dieser Möglichkeit möglichst weitgehend Gebrauch zu machen.

Jugend im totalen Krieg

Die vierte Folge der Filmschau „Junges Europa" der HJ.

Mit der neuen Wochenschau wird die vierte Folge der Filmschau der Hitler-Jugend „Junges Europa" in zahlreichen Filmtheatern des Reiches gezeigt. Wieder gibt sie ein eindrucksvolles Bild vom Geist und vom Einsatz unserer Jugend im Kriege. Mit ihren knappgefaßten Berichten ist sie mehr als ein dokumentarischer Bericht, ist sie ein Bekenntnis der Jugend zur Arbeit für den Sieg.

Nach einem Bildgruß der japanischen Jugend, die sich in einer harten Erziehung zum soldatischen Einsatz vorbereitet, nach Ausschnitten über die bulgarische und slowakische Jugendarbeit folgt ein Einblick in den vielseitigen Kriegseinsatz unserer Jungen- und Mädeleinheiten in allen Gauen. Reichsbahn-Junghelfer in der Lehrwerkstatt und auf der Lokomotive, norddeutsche Jungen bei der Hochseefischerei, Jungarbeiter in Kohlenbergwerken, die immer neue Loren mit dem wertvollen schwarzen gut füllen, Jungmädel, die nach der Schule die Jüngsten berufstätiger Mütter in die Frühlingssonne ausfahren, sie alle bemühen sich, durch ihre Tätigkeit am Arbeitsplatz und durch freiwillige Mehrleistung im Kriegseinsatz ihrer Einheiten zur Erringung des Sieges beizutragen. Die stets besonders begrüßte „Pauke der Moral" nimmt Stellung zu dem Verzicht auf kleine Annehmlichkeiten und Gewohnheiten, die der totale Krieg von uns allen fordert.

Heute Gartenbauberatung

In Feld und Garten rühren sich nach der Zwangspause des Winters wieder die fleißigen Hände. Die Zeit der Aussaat rückt von Tag zu Tag näher, und schon beschäftigen sich die planenden Gedanken mehr und mehr mit den Arbeiten, die demnächst in Angriff genommen werden müssen, um auch das letzte Fleckchen heimischer Erde in den Dienst der Nahrungssicherung unseres Volkes zu stellen.

Wertvolle Hilfe bei diesen Planungen gibt den Gartenbesitzern, vor allem den Frauen, die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes. Die schon im Vorjahre mit großem Erfolg durchgeführte Gartenbauberatung wird auch jetzt wiederum aufgenommen. Im Zuge dieser Beratung findet heute in der Beratungsstelle zu Saarlautern 1, Silberherzstraße 7, von 15 bis 17 Uhr, eine Gartenbauberatung statt. Wir weisen die Interessenten nachdrücklichst auf diese Gelegenheit hin, sich einen guten und wertvollen Rat zu holen.

Die Arbeiten in der Landwirtschaft haben nunmehr begonnen. Täglich werden die Unkrautreste des vergangenen Jahres in Feld und Garten verbrannt und lange Rauchfaden steigen zum Himmel empor. In allen Gärten sieht man die Volksgenossen am Graben und Einsäen. Da sollte man nun auch den Hühnern, Enten, Gänsen und Schafen ihren Freilauf beschränken und sie wieder einsperren, da sie sonst beträchtlichen Schaden verursachen und das friedliche Zusammenleben der Nachbarn erheblich stören können. Die Polizeibeamten haben Anweisung, Zuwiderhandlungen streng zur Anzeige zu bringen.

Es wird verdunkelt im Saarland und in der Pfalz am 12. März von 19.25 bis 6.19 Uhr; in Lothringen: am 12. März von 18.31 bis 6.55 Uhr.

Auszeichnung. Der Obergefreite Josef Bergum aus dem Stadtteil Saarlautern 2, Mühlenstraße 57, wurde für besondere Tapferkeit im Einsatz gegen den Bolschewismus mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Die Milchschafhaltung in der Westmark

Nach einer Statistik werden in der Westmark etwa 150 000 Schafe gehalten, die jährlich 300 000 Kilo Wolle liefern. Davon entfallen auf die Saarpfalz 90 000 und auf Lothringen etwa 60 000. Insgesamt gibt es in der Saarpfalz heute schon 5000 ostfriesische Milchschafe. Wenn man durch die Bergmannsdörfer des Saarlandes kommt, sieht man häufig Milchschafe angepflockt, die an Wegrändern und Rainen und auf sonstigen Grünflächen eine nahrhafte Weide finden. Ganz besonders sind die Bergmannsfamilien dazu übergegangen, durch Haltung von ein oder zwei Milchschafen ihren Küchentisch zu bereichern.

Das Milchschaf ist, wie wohl kaum ein anderes Nutztier, außerordentlich genügsam. Es findet auch dort noch ausreichend Weidenahrung, wo andere Nutzung des Grünlandes kaum möglich ist. Der Wert der Milchschafe wurde lange Zeit verkannt. Der Milchertrag eines einzigen Tieres beläuft sich jährlich auf 500 bis 700 Liter. Die Milch ist sehr fettreich und eignet sich gut zur Butter- und Käsebereitung. An Wolle gibt ein Milchschaf jährlich acht bis zehn Pfund ab.

Ilse, denk daran!

„Vater, komm doch gleich mal her, der Blockwalter will unsere Spende zum Opfersonntag kassieren!"

„Moment mal, ich höre immer „unsere". Bei dir war doch am letzten Ultimo auch Zahltag, wie?"

„Wissen Sie, Herr H., unsere Tochter ist nämlich seit dem 1. Februar „Gehaltsempfänger", und darum soll sie auch von jetzt ab zusätzlich zu unserem Beitrag eigenhändig ihre Spende leisten. Nicht wahr, Ilse, so dachtest du doch auch?"

„Ehrlich gestanden, Vater, habe ich bisher nicht daran gedacht, aber nun bin ich selbstverständlich deiner Meinung."

Sprach's, zückte den Bleistift und schrieb eine schwungvolle 5 in die Liste.

Schaffende Jugend, Ihr seid hier mit „Ilse" angesprochen. Denkt daran, daß Ihr mit dem Einreihen in die Kette der Erwerbstätigen gleichzeitig ein Glied in der Opfergemeinschaft unseres deutschen Volkes wurde und beweist es durch die Tat am kommenden Opfersonntag.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm: 15.30 bis 16.00 Uhr: Klassische Kammermusik. 16.00 bis 17.00 Uhr: Von Max Fiedler bis Hugo Kaun. 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20.00 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: Die Winterkrise und der totale Krieg. 20.15 bis 20.45 Uhr: Aus Schmidseders Operette „Heimkehr nach Mittenwald". 20.45 bis 22.00 Uhr: Neuzeitliche Operettenmusik. Reichssender Saarbrücken: 10.30 bis 11.00 Uhr: Das aufschlußreiche ABC. 11.00 bis 11.30 Uhr: Lothringer Umschau. 11.30 bis 11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40 bis 12.05 Uhr: Wir rufen das Landvolk.

Bunte Chronik des Tages

Sträflicher Leichtsinn

Heilenthal (Eifel). Aeußerst leichtsinnig handelte in dem benachbarten Rescheid eine alleinstehende ältere Frau. Sie hatte morgens in der Küche den Ofen tüchtig geheizt und dann die Wohnung verlassen. Während ihrer Abwesenheit fielen vermutlich glühende Kohlen oder Asche aus dem Ofen, die den Fußboden in Brand setzten. Das Feuer griff auf das Wohnhaus; die Stallungen und die Scheune über, die sämtlich niederbrannten. Mit großer Mühe gelang es, das Vieh und einige Möbelstücke in Sicherheit zu bringen. Dieser Vorfall lehrt wieder einmal, daß man Feuer nicht unbeaufsichtigt lassen und Herde sowie Oefen stets so verschließen soll, daß kein Schaden angerichtet werden kann.

Wegen Schwarzschlachtens verurteilt

Neustadt a. W. Obwohl er bereits Ende Dezember 1942 ein Schwein im Schlachtgewicht von 185 Pfund mit Erlaubnis geschlachtet hatte, entschloß sich der Pensionär Andreas Häge aus Haßloch wenige Wochen später, nämlich im Jahre 1943, ein weiteres Schwein schwarz zu schlachten. Das Fleisch im Gewicht von 180 Pfund wurde jedoch anderen Tages beschlagnahmt und Andreas Häge in Untersuchungshaft gesetzt. Nun verhandelte die Strafkammer Frankenthal, die im Amtsgericht Neustadt tagte, gegen ihn. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Andreas Häge auf zehn Monate Gefängnis, während dessen Ehefrau wegen Beihilfe beim Schlachten einen Monat Gefängnis erhielt. Nur mit Rücksicht auf das Alter der beiden (68 und 67 Jahre) war das Urteil so mild ausgefallen.

Bulle auf dem Heuboden

München. In Oberelsfeld fand ein Fütterer einen Bullen frühmorgens ohne Kette und Nasenring im Eberstall auf. Das Rätsel löste sich schnell. Der Bulle hatte über Nacht sich losgerissen, den Heuboden erstiegen und sich dort vollgefressen. Schließlich gab der Heuboden nach und das 22 Zentner schwere Tier stürzte aus der Höhe von $2\frac{1}{2}$ Metern hinab. Bei dem Fall trug der Bulle nur leichte Verstauchungen davon.

Blutbad im Taubenschlag

Leipzig. In Zeulenroda, Kr. Greiz, wurde in der Nacht ein Taubenschlag heimgesucht von einem Raubvogel, der ein furchtbares Blutbad anrichtete. Die meisten Tauben waren buchstäblich zerfetzt. Die Tauben, die sich aus den Fängen des Raubvogels — anscheinend handelt es sich um eine Eule — befreien konnten, fand man schwerverletzt in der Nähe des Schlages.

Mordversuch am Dienstherrn

Altenburg i. Thr. Die geschiedene Martha Graf aus Altenburg in Thüringen war bei dem 62jährigen Landwirt S. in Wildenberg bei Passau als Haushälterin in Dienst getreten. Sie nutzte diese Vertrauensstellung dazu aus, den alten Mann gründlich zu bestehlen. Schließlich hatte sie es so toll getrieben, daß sie eine Aufdeckung ihrer Diebereien und eine Anzeige zu befürchten hatte. Die gewissenlose Person beschloß daher, dieser Gefahr durch die Beseitigung ihres Dienstherrn zuvorzukommen. Als S. nun eines Morgens in der Küche ein Fußbad nahm und sich dabei niederbückte, stülpte ihm die Graf einen Eimer voll siedendheißer Lauge über den Kopf. Während der Verbrühte sich verzweifelt bemühte, von dem festsitzenden Eimer frei zu werden, überschüttete sie ihn nochmals mit heißem Wasser. Dann lief sie in den Holzschuppen, um dort ein Beil zu holen und damit den Mord zu vollenden. Inzwischen war es dem Bauern jedoch gelungen, die Tür zu verriegeln, sich zum Fenster zu schleppen und Hilfe herbeizurufen. Daß S. mit dem Leben davonkam, verdankt er nur seiner eisernen Gesundheit; aber die Verbrühungen waren doch so stark, daß er niemals mehr ganz genesen wird. Das Landgericht Passau verurteilte die Graf wegen Diebstahls und versuchten Mordes zu einer Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren.

Liebespaar ertrunken aufgefunden

Tauberbischofsheim. In Mondfeld bei Wertheim wurden die Leichen eines Mannes und eines Mädchens aus dem Main gezogen. Die beiden, die aus Tauberbischofsheim stammen, haben vor einigen Wochen den Tod durch Ertrinken gesucht.

Der Kinderwagen am Gashahn

Sagan. Eine Mutter hatte ihr 16 Monate altes Kind, das im Kinderwagen schlief, ohne Aufsicht zurückgelassen und war einkaufen gegangen. Als das Kind erwachte, kletterte es aus dem Wagen und machte sich am Gashahn zu schaffen. Als die Mutter zurückkehrte, war das Kind bereits einer Gasvergiftung erlegen.

Fünf Jahre NS.-Reichskriegerbund

42 000 Kriegerkameradschaften

Vor fünf Jahren, am 5. März 1938, bestimmte der Führer den damaligen Deutschen Reichskriegerbund als NS.-Reichskriegerbund zur alleinigen und umfassenden Organisation aller ehemaligen Soldaten der alten Armee und der neuen Wehrmacht. Anläßlich dieses Gedenktages gibt der NS.-Reichskriegerbund einen Ueberblick über seine Leistungen. Die Kriegerkameradschaften haben seit der Gründung der ersten Kriegerkameradschaft in Wangerin im Jahre 1786 die Zeitspanne von über 150 Jahren durchschritten. In diesen eineinhalb Jahrhunderten sammelten sich die Kämpfer der Befreiungskriege, der Einigungskriege, des Weltkrieges, die Freikorpskämpfer und die Kameradschaftsfahnen. Zu ihnen sollen nun, nach dem Willen des Führers, auch die jungen Soldaten der neuen Wehrmacht treten. Alle soldatischen Bünde, mit Ausnahme der NSKOV. und des Reichstreubundes, die mit Sonderaufgaben betraut sind, gingen im NS.-Reichskriegerbund auf.

Von den drei Millionen Männern des NS.-Reichskriegerbundes steht gegenwärtig ein sehr beachtlicher Teil bei der Wehrmacht. Es sind über 300 000 Kameraden. Von ihnen tragen 132 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, zehn das Eichenlaub, und ein Kamerad, Major Graf, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten. Ueber 2,5 Millionen des Reichskriegerbundes stehen in der Front der Heimat. Sie bilden ein Rückgrat der Landwacht, der Heimatflak; sie stehen im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes, des Luftschutzes oder anderer Organisationen; sie sind bei zahlreichen Bewachungskommandos eingesetzt. Ihre Siegesgewißheit ist heute zu einem Kraftquell für die Haltung der Heimat im totalen Kriegseinsatz geworden.

Der letzte Opfersonntag

des Kriegswinterhilfswerkes 1942-43 am kommenden Sonntag!

Der Komet

Wer in diesen Tagen bei klarem Himmel den Blick zu den Sternen richtet, kann, wenn er einigermaßen gute Augen hat, nach langer Zeit wieder einmal einen Kometen sehen. Der Ort ist nicht sehr schwer zu finden: Wohl jeder kennt das Sternbild des Großen Bären oder des Himmelswagens, das jetzt abends am nordöstlichen Himmel in die Höhe zieht. Der Komet befindet sich zwischen den beiden Sternen, die sich unmittelbar an die Deichsel des Wagens anschließen, also nahezu in der Mitte zwischen den Sternen Phekda und Megrez, wie die Sterne Gamma und Delta im Großen Bären mit ihrem arabischen Namen heißen. Die beiden Sterne selbst erscheinen als funkelnde Pünktchen, der Komet, der zwischen ihnen steht (ein klein wenig von der Verbindungslinie entfernt) wie eine verwaschene helle Stelle. Der Komet ist Ende 1942 von Fedtke in Königsberg und unabhängig davon von einem amerikanischen Beobachter namens Whipple aufgefunden worden; er trägt deshalb den Namen Whipple-Fedtke (1942 g.). Am 6. Februar hatte er den kleinsten Abstand von der Sonne erreicht, seitdem entfernt er sich von ihr wieder, so daß seine Helligkeit bald wieder abnehmen dürfte. Mit einem Feldstecher ist er leicht zu erkennen und von den benachbarten Sternen wohl zu unterscheiden. Für die Astronomen und Astrophysiker bieten die Kometen heute keine besonderen Rätsel mehr; man hat sie als Wolken kosmischen Staubes erkannt, die ein sehr lockeres Gefüge haben und deshalb auch durch Anziehungskräfte benachbarter Himmelskörper (etwa eines großen Planeten) eingefangen oder geteilt werden können: Beispiele dafür haben sich in den letzten Jahrhunderten wiederholt eingestellt. Der Aberglaube, der sich ehemals an die Erscheinung von Kometen am Himmel klammerte und irgendwelche befürchtete oder erhoffte Ereignisse damit in Zusammenhang bringen wollte, ist glücklicherweise ganz zerstoben. Heute sind uns solche Erscheinungen am Himmel nur noch als Gegenstände der wissenschaftlichen Forschung oder, für die Laien, als interessante und schöne Objekte zum Schauen wichtig.

„Die tapferen 7" vom KLV.-Lager Wettinhöhe

Ein 11jähriger Pimpf aus dem Stadtteil Roden berichtet uns aus dem Vogtland über ein besonderes Erlebnis im KLV.-Lager.

Es war am Montag während der Bettruhe, als plötzlich unser Mannschaftsführer hereinstürmt: „Alles auf! Anziehen!" Wir wußten garnicht, was los war; es mußte aber etwas besonderes sein. Sofort wurden wir in 4 Gruppen eingeteilt und erhielten unsere Instruktionen. Es galt 2 Kriegsgefangene zu „schnappen", die in der Nähe des Lagers von unserem Lagerleiter gesehen worden waren und sich dort verdächtig gemacht hatten. Als wir aber ins Freie traten, waren sie längst im nahen Walde verschwunden. Nun begann die wilde Jagd. Das war jetzt einmal ein richtiges Kriegsspiel. Jede Gruppe zog in der ihr zugewiesenen Richtung los mit dem festen Vorsatz, die Gefangenen zu erwischen. Es ging über Stock und

Aufnahme: KLV-Lager Wettinhöhe.

Stein, durch Wald und Feld; daß der feste Lehmboden in Klumpen an unseren Schuhen hängen blieb, beachteten wir nicht. Nur weiter und immer weiter! Denn sie sollten und mußten eingeholt werden; schief gehen durfte die Sache nicht, das ließ unser Ehrgeiz nicht zu. Endlich nach langem Suchen war es unserer Gruppe vergönnt, die Ausreißer aufzustöbern. Als wir sie anriefen, gingen sie langsam weiter und beachteten uns nicht, als wenn sie das reinste Gewissen hätten. Aber wir hatten sie durchschaut. Wir waren 7 Mann, von unsern Kameraden sahen und hörten wir nichts.

Zunächst hielten wir Kriegsrat. Jeder von uns bewaffnete sich nun mit einem festen Stein, für den Fall ..., man konnte ja nicht wissen! An ihrer grünbraunen Uniform erkannten wir ihre serbische Nationalität. Die Mutigsten, nämlich unser Paul Schäfer und Hermann Baston aus Saarlautern, sprangen vor sie hin und schrien mit abgesetzter Stimme: „Halt"! Die andern übernahmen die Sicherung. Doch sie wollten nicht stehen bleiben. Erst ein kräftiger Stoß vor die Brust und das Aufblitzen zweier Fahrtenmesser brachte sie zur Einsicht. Auch die drohende Haltung der übrigen 5 verfehlte ihre Wirkung nicht. Denn wir alle waren fest entschlossen im gegebenen Falle zuzuschlagen. Jetzt wurden sie zunächst nach Waffen untersucht. Sie hatten aber nichts bei sich als eine Dose Kaffee. Unter Drohungen zwangen wir sie auf die Straße, und nun begann der Marsch nach dem ungefähr 3 km entfernten Dorf Leubnitz. Es war ein schwieriger Transport. Immer wieder wollten sie sich hinsetzen und nicht mehr weiter gehen. Aber schließlich haben wir es doch geschafft und konnten sie auf der Gendarmeriestation abliefern. Dort erfuhren wir auch, daß die beiden aus einem Gefangenenlager bei Gera getürmt und bereits 2 Tage und 2 Nächte unterwegs waren.

Mit welchem Stolz und welcher Begeisterung wir am Abend in unser Lager zurückkehrten läßt sich nicht beschreiben. Aber noch größer wurde unsere Freude, als wir einige Tage später von der Wehrmacht ein Belobigungsschreiben erhielten. Im Lager nennt man uns jetzt nur noch „Die tapferen Sieben".

Werner Retchmann

Dillinger Nachrichten

Lastkraftwagen gegen Straßenbahn

Am Mittwochnachmittag kam es am Gleisdreieck zu einem Zusammenstoß zwischen einem LKW. und der Straßenbahn. Bei dem Anprall trug der Kraftwagen erhebliche Beschädigungen davon. Zum Glück wurden keine Personen in Mitleidenschaft gezogen.

Rund um die Kreisstadt

Felsberg

Aus der Reihe unserer Alten. Bei bester Gesundheit und geistiger Frische feiert heute Frl. Anna Weirich von hier, z. Zt. in Saarlautern 1, Kaiser-Friedrich-Ring 9 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich in ihrem Heimatort, wo sie allgemein unter dem Namen „Schendels Aenni" bekannt ist, großer Beliebtheit; aber auch in Saarlautern genießet sie die Wertschätzung aller, die sie kennen. Zu ihrem Festtage gratulieren ihr ganz besonders ihre Neffen und Nichten. Sie wünschen ihr noch recht viele Jahre in alter Schaffenskraft. Ihren Wünschen schließich auch wir uns von Herzen an!

Saarwellingen

Maikäferbekämpfung wird vorbereitet. Am Mittwoch, dem 10. März ds. Jrs. hielt Herr Dr. Lang vom Pflanzenschutzamt Saarbrücken auf dem hiesigen Bürgermeisteramt eine Besprechung mit den Feldhütern ab zwecks Bekämpfung der Maikäfer. Da in diesem Jahre voraussichtlich mit einem Flugjahr zu rechnen ist, soll eine durchgreifende Bekämpfung dieses Schädlings in die Wege geleitet werden. Es sollen alle Maßnahmen getroffen werden, daß die Aktion Ende April in Tätigkeit treten kann.

Aus der Gauhauptstadt

Im Reichsbahndienst tödlich verunglückt

Saarbrücken. Am 9. März verunglückte im Bahnhof Flörchingen der 42jährige verheiratete Wagenmeister Alfons Haas aus Oberjeutz bei Ausübung seines Dienstes tödlich. Haas hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Greis verirrte sich im Walde

Bad Kreuznach. Bei seinem täglichen Spaziergang verirrte sich der 81jährige Karl Jekobus, ein früherer Waldarbeiter im Walde und fand den Heimweg nicht mehr. Erst anderen Tages wurde er von einer Suchkolonne aufgefunden, starb aber auf dem Transport nach seiner Wohnung. Bevölkerung und Kriegerkameradschaft gaben ihm das letzte Geleit.

Von der Hochzeitstafel weg verhaftet

Brüx. Von der Hochzeitstafel weg wurde ein Bräutigam im Landkreis Brüx verhaftet. Er war ein lang gesuchter Betrüger, der sich bisher geschickt zu tarnen vermochte und unter falschem Namen auftrat. Bei der Leistung der Unterschrift auf dem Standesamt hatte er beinahe seinen richtigen Namen geschrieben. Er stellte zwar den Fehler sofort richtig, dem Standesbeamten aber war die Sache aufgefallen und er unterrichtete die Kriminalpolizei.

Karnevalsfeiern mit Toten und tausenden Verletzten

Stockholm. Bei den vier Tage dauernden Karnevalsfeierlichkeiten in Rio de Janeiro wurden, wie United Preß aus der brasilianischen Hauptstadt berichtet, 12 Personen getötet und tausende verletzt.

Neue rätselhafte Krankheit ausgebrochen

Stockholm. Eine rätselhafte Krankheit ist in der schwedischen Provinz Holland ausgebrochen und hat bisher drei Todesopfer gefordert. Die Krankheit beginnt mit Erkältungssymptomen und Halsschmerzen, dehnt sich jedoch sehr schnell auf die Atmungsorgane aus und führt in ziemlich kurzer Zeit zum Tode. Die Aerzte sind sich bisher über den Charakter der Krankheit nicht im klaren. Einzelne Symptome deuten auf Verwandtschaft mit spinaler Kinderlähmung hin, und einer der Aerzte erklärte sogar, es handele sich überhaupt um eine neue Form der Kinderlähmung. Die Behörden haben vorläufig die Schließung der Schulen für eine Woche angeordnet.

Hart und schwer traf uns das Schicksal, daß meine unvergeßliche Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau GERTRUD PYROTH

geb. Altmaier

im blühenden Alter von 39 Jahren an Herzschwäche gestorben und für immer von uns gegangen ist. Ihr Leben war Liebe und Sorge für ihre Familie.

In tiefer Trauer: PETER PYROTH, Zimmermeister; Kinder: LUZIA und LOTHAR nebst allen Anverwandten.

Saarlautern 1, Lisdorfer Str. 33, Ensdorf, im Felde, Altenkessel, Köln und Halle, den 11. März 1943.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag, 3 Uhr, vom Städt. Krankenhaus aus statt. Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist am Montag, 15. März, 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche Saarlautern 1. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr MICHEL HOFF

Reichsbahnbeamter i. R.

nach kurzem, schweren Leiden, wohlvorbereitet, im 66. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: Frau Christine Hoff, geb. Diedrich nebst Kindern und Anverwandten.

Ensdorf, im Felde, Schwalbach, Saarlautern 2, Bockingen, Püttlingen, Saarlautern 3 und Merzig, den 10. März 1943.

Die Beerdigung mit darauffolgendem Seelenamt findet Samstag, 13. März, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, Hoffstr. 21, aus statt.

Der liebe Gott nahm am Mittwoch, den 10. März, abends 9.10 Uhr, unser liebes unvergeßliches Kind und unser Schwesterchen

Rosemarie Bastian

im zarten Alter von 10 Monaten in die Schar seiner Engel auf.

In tiefem Leid: Frau Klara Bastian, geb. Weitzer; Peter Bastian, z. Zt. im Felde; seine Geschwister und alle Anverwandten.

Saarlautern 4, z. Z. Siersburg und Differten, den 12. März 1943.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. März, vorm. 7.30 Uhr, vom Trauerhause, Walther-Darré-Str. 36, aus statt.

Heute

Bismarckheringe!

Fischhaus Heinrich, Bibelstraße 1-800

Fischhalle Schultheis, Graf-Werder-Straße 4151-4615 und 1-600

Fischhandlung Merten, Holtzendorffkaserne 401-650

Fischhandlung Ernst, Saarlautern 2 1201-1500

außerdem: Deutscher Kaviar und prima Heringssalat auf alle Nummern.

Bitte Gefäße mithringen.

Heute von Nr. 1500 bis 2500

Marinaden

Gefäß mitbringen!

Fischhaus Spanier Saarlautern 3.

Saatkartoffeln

Böhms Mittelfrühe eingetroffen. Verkauf ab Lager Kleinbahnhof

Wirth & Cie., Ruf: 2634.

In der Linie 2 Saarlautern - Ensdorf bis Abzweig Schwalbach eine

Aktentasche verloren gegangen.

Diejenige Person, welche die Tasche gefunden hat, wird gebeten, dieselbe auf unserer Geschäftsstelle abzugeben.

1 Paar guterhaltene braune

Kinderschuhe

ganz Leder Größe 34 gegen Größe 36 zu tauschen. Saarlautern 4, Wollstraße 7

Ein Paar

Wildleder-Damenschuhe

mit hohem Absatz Größe 39 gegen Gr. 38 zu tauschen. Dortselbst ein Paar **Kinderschuhe** Gr. 22 gegen Gr. 23 zu tauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Lebach. (1779

Wer am Freitag, dem 5. März einen dunkelblauen

Frauenmantel

an sich genommen hat, ist erkannt und wird gebeten ihn auf der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Am 7. 3. im Kino Lebach ein Paar

Damen-Lederhandschuhe

gefunden.

Zu erfragen in der Geschäftsst. dieses Blattes

Junger Mann, 17 Jhr. alt, 2 Jhr. Handelsschule, sucht zum 1. 4

Bürostelle

Schriftl. Angeb. unt. SZ 1784 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Anzug

zu verkaufen, Größe 48 — 50. Preis 60.— RM. Zu erfragen Saarlautern 1, Lothringer Str. 251.

Braune hohe guterhaltene

Mädchenschuhe

Gr. 33 gegen gleichw. Gr. 35 oder 39 zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. (1781

Damen-sportschuhe

Gr. 39 gegen gleichwertige Gr. 38 zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes 1778

Küchenschrank mit Tisch 40 ℳ

Gardinenspanner 20 ℳ

2 Korbflaschen 20 ℳ

Waschlavoir 5 ℳ

Gardinenhalter

mit oberem Stoff u. Stangen 3 ℳ zu verkaufen.

Saarlautern 1, Bibelstraße 32

Kleinanzeigen

Nur bis Montag:

Ein neuer Difu-Film aus der spanischen Bolschewistenherrschaft

In der roten Hölle

Ein Film von der großen Treue des Menschen zum Menschen — und von der noch größeren Treue des einzelnen zum Vaterlande.

In den Hauptrollen, die bei uns bereits bekannten und beliebten Schauspieler: CONCHITA MONTES und FOSCO GIACHETTI u. a. m.

BEIPROGRAMM — WOCHENSCHAU

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

Tägl. 2.00, 4.30 u. 7 Uhr

Union-Theater SAARLAUTERN 1

HEUTE BIS MONTAG!

ALIDA VALLI

Reifende Mädchen

Ein Manenti-Film der Difu

mit Alida Valli, Andrea Checchi, Irasema Dilian, Carlo Campanini u. a.

Ein junges Mädchen, getrieben von der leidenschaftlichen, überschwänglichen Liebe zu seinem Lehrer, gerät in schwerste seelische Konflikte, bis es durch eine tapfere Tat seine an einer Kameradin begangene Schuld sühnen kann.

Täglich 4.30 und 7.00 Uhr.

Jugendverbot!

Am Sonntagnachmittag 2.00 Uhr läuft zum letztenmal „**Der Klosterjäger**" in Jugend- und Familienvorstellung mit Paul Richter, Charlotte Radspieler u. a.

Wochenschau und Beiprogramm.

Union-Theater 3 Saarlautern

(Das mod. Lichtspielhaus Ruf: 2296

Maja zwischen 2 Ehen

Ein Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Södom.

von Helmut Brandis u. Otto Linnekogel

mit

Lil Dagover, Albrecht Schoenhals, Peter Petersen, Marie-Luise Claudius.

Es spielen die Berliner Philharmoniker.

Ein Frauenschicksal — wie es das Leben zeichnete das zu unserem Herzen spricht.

Jugendliche nicht zugelassen!

Täglich 7 Uhr

Samstag 4.30 und 7 Uhr

Sonntag 2, 4.30 und 7 Uhr.

Ab Samstag läuft die Wochenschau nach dem Hauptfilm

Adler-Lichtspiele SAARLAUTERN 3

Freitag bis Montag:

Die Liebeslüge

mit

ANNITA FALLI, FOSCO GIACHETTI, KLARA CALAMAE.

Ein menschlich starker Film vom Sieg einer aufopfernden Liebe.

Das erschütternde Schicksal eines erblindenden Mannes, dessen dunkeles Leben vom Lichte einer echten und reinen Liebe erhellt wird.

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Tägl. 4.30 u. 7.00 Uhr,

Sonntag 2.00, 4.30 und 7.00 Uhr,

Neue deutsche Wochenschau.

Skala THEATER 2 Saarlautern

Modernes Theater WADGASSEN

Ab heute bis einschließlich Montag den mit Spannung erwarteten Großfilm

Front-Theater

Ein herrlicher Großfilm aus dem Erlebnis unserer Zeit, mit Heli Finkenzeller, René Deltgen und Kammersänger: Wilhelm Strienz.

Ein Film den man sehen muß.

Um jedem die Möglichkeit zu geben sich diesen GROSSFILM anzusehen sind am Freitag und Samstag je 2 Vorstellungen nachm. um 4 und 7.30 Uhr, Sonntag 2, 4.45, 7.30 Uhr

Jugendliche haben zu allen Vorstellungen zutritt.

Ab Mittwoch und Donnerstag (Nur 2 Tage) NEUES PROGRAMM

Ein ganzer Kerl

Ein packendes frohes Spiel um eine kleine liebe Frau.

Mit diesem Film ist am Donnerstag nachmittag 4 Uhr eine große Jugendvorstellung.

Wir eröffnen heute, Freitag um 18 Uhr die

Glückauf-Lichtspiele

ENSDORF

mit einer **geschlossenen Veranstaltung.**

Erster Kartenverkauf Samstag ab 2 Uhr

W. & F. SCHOLL

Film-Theater Lebach Ruf: 192

Ab heute FREITAG bis MONTAG ein Wien-Film mit Rolf Albach-Retty, Paul Hörbiger

„Die heimliche Gräfin"

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

DIENSTAG BIS DONNERSTAG noch der Operette von Eduard Künneke

Der Vetter von Dingsda

Jugendfrei!